Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

74 (29.3.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 74. Montag den 29. März 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 28. März, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich von Verdun wurden französische Angriffe auf den Maashöhen bei Combres und in der Woevre-Ebene bei Marchéville nach hartnäckigen Kämpfen zu unseren Gunsten entschieden.

In den Vogesen, am Hartmannsweilerkopf, fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Russische Vorstöße im Augustower Walde wurden abgeschlagen. Zwischen Pissek und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen.

Bei Wach nahmen wir 900 Russen gefangen.

W.T.B. Liverpool, 28. März. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet: Der Dampfer „Vosges" wurde an der Küste von Cornwall durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht, wahrscheinlich von einem Unterseeboot. Der erste Maschinist wurde getötet, drei Mann der Besatzung ernstlich verletzt. Die übrigen 30 Mann landeten bei Newquay.

W.T.B. Wien, 28. März. (Nicht amtlich.) Die „Grazer Tagespost" veröffentlicht einen Bericht des Leutnants Stanger, welcher als letzter Flieger Przemysl verlassen hat. Schon bei seiner Ankunft, welche am Vorabend des Falles der Festung unter heftigem Schrapnellfeuer der Russen erfolgte, war mit der Zerstörung der militärischen Objekte begonnen worden. Stanger überbrachte der Besatzung die letzte, mit begeisterter Freude aufgenomme Post. Der Oberkommandant Kusmanek zeigte unter Tränen Stanger das Telegramm des Kaisers anläßlich des letzten Ausfalles aus der Festung, indem er sagte: Sehen Sie, das ist der Erfolg unseres fünfmonatigen Kämpfens bei Tag und Nacht. Nicht durch den Feind werden wir bezwungen, sondern wir mußten dem Hunger weichen. Indem der Oberkommandant Stanger die Hand zum Abschied reichte, sagte er ergriffen: Sie sind jedenfalls der einzige von uns, der hoffentlich aus der Festung herauskommen wird. Erzählen Sie, was Sie hier gesehen haben, damit die Leute wissen, was wir gelitten haben, und daß sie überzeugt sind, daß wir bis zum letzten Augenblick gekämpft haben, um unsere Pflicht zu erfüllen. Die letzte Nacht war entsetzlich. Die Sprengungen der Festungswerke und die Geschützfeuer hielten die ganze Nacht an. Von den Staubwolken, die aus den zerstörten Werken aufstiegen, war die Festung im ganzen Umkreise erfüllt. Inmitten dieses unendlich scheinenden Feuermeeres stieg Stanger vor 6 Uhr morgens auf und überflog in 600 Meter Höhe die russischen Linien, ohne von Kugeln getroffen zu werden, mit dem Rittmeister Lehmann als Passagier, der ihn nach glücklicher Landung zum Danke für seine Errettung aus der Gefangenschaft umarmte und küßte. — Ueber das Schicksal des Feuerwerkers Meltsch, welcher vor Stanger um 4 Uhr früh ungeachtet der herrschenden Dunkelheit aus Przemysl aufstieg, lieg keine Meldung vor.

Berlin, 29. März. In einer Schilderung über den Untergang von Przemysl beschreibt, wie das „Berl. Tagbl." sich melden läßt, der Fliegerleutnant Stanger das Schauspiel als solches von so großer Schaurigkeit und doch unvergleichlicher Schönheit. Der Untergang von Herkulanum und Pompeji habe sich nicht großartiger darbieten können. Ueberall begann es zu dröhnen, zu krachen und zu bersten. Von allen Seiten stiegen Garben von Rauch, Feuer, Erde und Bauwerkstrümmern empor. Schließlich schien die Stadt in ein unendlich großes Feuermeer getaucht.

* Hamburg, 29. März. Das „Hamb. Fremdenblatt" meldet, das Stockholmer Blatt „Aftenbladet" veröffentlicht einen Brief aus Tomsk in Sibirien über Revolten bei der Rekrutenaushebung. Die Bevölkerung der drei Städte Barnaul, Omsk und Nikolajewsk leistete in Barrikadenkämpfen Widerstand gegen das Militär. In den Straßenkämpfen konnten die Truppen nur mit Hilfe von Kanonen und Maschinengewehren die Aufrührer bezwingen. Große Erbitterung herrscht gegen die russischen Unterdrücker.

W.T.B. Athen, 28. März. (Nicht amtlich.) Der Sonderberichterstatter der „Estia" meldet aus Mudros, daß ein französischer Kreuzer am 22. März in der Nähe der türkischen Forts von Dardanos vom Land aus torpediert worden sei und in 1½ Minuten mit der gesamten Besatzung sank. Der Name des Kreuzers wird geheimgehalten. (Von türkischer Seite ist die Nachricht bisher unbestätigt.)

* Berlin, 29. März. Am Suezkanal herrscht nach dem „Berl. Lokalanz." Ruhe. Dagegen bemerkt man eine äußerst lebhafte Tätigkeit im Hafen und in den Docks von Malta, in denen 4 französische Panzerschiffe, die in den Dardanellen beschädigt wurden, repariert werden. Im Hafen liegen auch 2 englische Panzerschiffe in Reparatur.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✉ Durlach, 29. März. Morgen Dienstag abend 8 Uhr wird in der evangelischen Stadtkirche hier eine kirchliche Gedächtnisfeier zur Erinnerung an die im Krieg gefallenen Glieder der evangelischen Gemeinde Durlach abgehalten werden. Dabei sollen die Namen der gefallenen Helden der Gemeinde zum ehrenden Gedächtnis mitgeteilt werden; und zwar sollen nicht nur die berücksichtigt werden, die in den hiesigen Standesbüchern als Gefallene eingetragen sind,

---

Feuilleton. 11)

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

(Fortsetzung.)

Am vordersten der Kriegsschiffe, einem großen Küstendampfer, ging eben die Heckflagge nieder, um an der Gaffel des hinteren Gefechtsmastes lustig flatternd in die Höhe zu steigen: das Zeichen, daß die Vorbereitungen beendet waren und das Schiff klar zur Abfahrt lag.

Und wirklich: auf ein unhörbares Kommando wühlten die Schrauben das Wasser auf, die Dampferchen, die ihn umtänzelten, stoben auseinander, und schwerfällig setzte der Koloß sich in Bewegung. Schwarzer Qualm quoll aus den gewaltigen Schornsteinen und legte sich wie ein dichter Schleier übers Wasser. Die Dampfpfeife schrie. Die Matrosen in ihren schmutzigen Drilchanzügen standen an der Reeling, laut tönte ihr dreifaches Hurra über den Strom. Die Menge an diesem Ufer antwortete, und dann klang Gesang von drüben herüber . . . das Flaggenlied, das Flottenlied, Gesang aus rauhen Männerkehlen:

Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot
Von unsres Schiffes Mast.
Dem Feinde weh', der sie bedroht,
Der ihre Farben haßt! . . .

Langsam glitt das Schiff durch die gläsernen Fluten, stand eine Weile mit seinen Masten und Raaen und Tauen schwarz vor dem apfelsinenfarbenen Abendhimmel und verschwand in der Ferne . . . Wohin? — Meerwärts! Dorthin, wo der Feind war — zum herrlichen Kampfe für Deutschlands Ehre! —

Lothar begleitete die Damen noch zu ihrer Wohnung, dann hatte auch seine Scheidestunde geschlagen; um neun Uhr ging der Militärzug, der ihn zu seinem Bataillon an der Grenze bringen sollte. Es blieb ihm noch so viel Zeit, um noch einmal nach Hause zu gehen, abzuschließen und seinen Mantel zu holen; der Diener war mit Kriegskoffer, Wäschesack und Tornister zur Bahn bestellt.

Christine hielt sich tapfer, als er aufstand, um sich zu verabschieden, aber sie mußte die Lippen zusammenpressen, um ihre Bewegung zu meistern.

„Mein lieber, tapferer Kerl — mein Kamerad," sagte er leise und nahm sie bei beiden Händen. „Leb wohl und behalt mich lieb! Ja?"

Er sah ihr in die Augen, aber sie senkte die Lider.

„Ja," sagte sie dann, und ihre Stimme klang gewaltsam.

Er riß sie an die Brust und küßte sie, bis sie leise stöhnte. „Tapfer sein," sagte er, „tapfer sein!"

Dann nahm er auch von ihrer Mutter Abschied und ging. Die Damen brachten ihn bis zur Tür. Von einem Geleit auf den Bahnhof hatte er abgeraten. Aber als er fort war, trat Christine noch auf den Balkon hinaus. Dort unten ging er, seine Schritte klangen auf dem Pflaster, sein Säbel rasselte, nun verschwand er im Dunkeln . . .

Sie blieb an die Mauer gelehnt und bot ihre brennende Stirn der kühlenden Nachtluft dar, bis ihre Mutter kam und sie hereinzog.

4. Kapitel.

„Heda — wer da?"

Aus dem Dunkeln tönte es zurück, eine weiche, fast noch knabenhafte Stimme: „Leutnant Graf Lessenthin, erstes Jägerbataillon."

„Parole?"

„Stallupönen."

„Willkommen, lieber Leutnant — tasten Sie sich immer an den Bäumen entlang — hier

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sondern auch solche, die von hier stammten und auswärts wohnten und solche, deren Eltern hier wohnen. Damit das Verzeichnis vollständig wird, ist es zu empfehlen, daß die Angehörigen die Namen ihrer gefallenen Angehörigen (nebst Ort und Zeit des Todes, bürgerlichen Beruf und militärischen Rang) umgehend schriftlich oder mündlich bei Herrn Stadtpfr. Wolfhard angeben. — Wünschenswert ist, daß die Gottesdienstbesucher bei dieser Feier in dunkeln Kleidern erscheinen.

— Personalnachricht: Staatseisenbahnverwaltung: Weichenwärter Johann Eiselein in Berghausen wurde zum Stationswart ernannt.

Pforzheim, 29. März. Unter der Beschuldigung der Goldschnipfelei wurden hier der Heimarbeiter Gustav Ad. Hahnle, der Goldarbeiter Gottlob Spielmann und der Doublemacher Adolf Kast verhaftet. Wie feststeht, hatte Kast in der Zeit von 1900 bis 1914 seinem Prinzipal Edelmetall im Wert von 11 700 Mark entwendet und es den beiden anderen zugeführt.

△ Heidelberg, 29. März. Eine nette Submissionsblüte zeigte sich beim Oeffnen der Angebote für den Neubau der Teer- und Wasserzysterne am neuen Gaswerk. Das niederste Angebot betrug 17413 Mark und das höchste Angebot 49000 Mark.

Ettlingen, 28. März. Die vor einiger Zeit für den Mehlverkauf geschlossene Mühle von August Deubel & Sohn ist infolge eines Uebereinkommens zwischen dem Großh. Bezirksamt Ettlingen und dem Besitzer der Mühle wieder eröffnet und der Mehlverkauf freigegeben worden.

Kappel a. Rh., 28. März. Im 79. Lebensjahre ist hier Geistlicher Rat Michael Hennig, der 24 Jahre hindurch hier die Seelsorge in der katholischen Gemeinde versah, gestorben. Aus Walldürn stammend, wurde der Entschlafene im Jahre 1861 zum Priester geweiht und wirkte zunächst an verschiedenen Orten, u. a. in Daxlanden bei Karlsruhe, bis er 1890 zum Pfarrer in Kappel ernannt wurde. Schon frühe trat der Verstorbene in das politische Leben ein. 30 Jahre hindurch, mit einer Unterbrechung von 6 Jahren, gehörte Geistl. Rat Hennig der Zweiten Badischen Kammer an. Er vertrat von 1873 bis 1881 den Wahlkreis Wertheim und von 1887 bis zum Jahre 1909 als Nachfolger des Abg. Förderer den Wahlkreis Wolfach-Offenburg (Land). Wie im politischen Leben, so vertrat der Entschlafene auch in religiöser Hinsicht einen konservativen Standpunkt. Seine Dienste für das Vaterland wurden durch die Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse vom Zähringer Löwenorden mit Eichenlaub ausgezeichnet.

‡ Freiburg, 28 März. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich am Freitag 29 Freiburger Bäckermeister wegen Vergehen gegen die neuen Brot- und Mehlverordnungen zu verantworten, nachdem schon am vergangenen Mittwoch ein Bäcker wegen Verkaufs zu leichten Brotes verurteilt worden war. Gegen eine größere Anzahl Bäcker wird wegen der gleichen Vergehen im nächsten Monat verhandelt werden. Das Vergehen der 29 Bäckermeister bestand hauptsächlich darin, daß zu viel Weizenmehl und zu wenig Kartoffeln zum Roggenbrot verwendet wurden, teils an Tagen, an denen dies verboten ist, Kuchen gebacken wurde, teils wurde auch die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeit nicht eingehalten u.s.w. Sämtliche Bäckermeister wurden zu Geldstrafen von 3 bis 12 Mark verurteilt; der Vorsitzende wies dabei darauf hin, daß im Wiederholungsfalle strengere Bestrafung, womöglich Freiheitsstrafen ausgesprochen werden müßten.

△ Konstanz, 28. März. Die Strafkammer verurteilte den 16jähr. Dienstknaben J. Blösser, der das Haus seines Dienstherrn, des Landwirts Joseph Strohmeyer in Mundelfingen angezündet hatte (das dann auch abbrannte), zu zwei Jahren Gefängnis.

Deutsches Reich.

W.T.B. München, 27. März (Nicht amtlich.) Bei der Truppenvereidigung, an welcher die Rekruten, Landsturmleute und Mannschaften jüngerer Jahrgänge beteiligt waren, hielt der König eine Ansprache, in welcher er die Soldaten ermahnte, sich mit Fleiß ihrer Ausbildung zu widmen, damit sie, wenn die Zeit käme, als tüchtige Soldaten hinaus könnten, um Deutschlands Grenze zu schützen und für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn zu kämpfen. Sie sollten den alten Ruf der Treue und Tapferkeit der bayrischen Truppen aufrechterhalten. Seit über sieben Jahrhunderten sei das bayrische Königshaus mit seinem Volk aufs engste verwachsen. Alle Stände, reich und arm, hoch und niedrig, kämpfen jetzt für Deutschlands Größe. An der Spitze einer deutschen Armee stehe Kronprinz Rupprecht. Deutschland könne nur einen Frieden schließen, nach welchem es niemandem mehr einfalle, es wieder anzugreifen. Es werde noch schwere Opfer kosten, um dies herbeizuführen. Wenn sie vor den Feind kämen, sollten sie eingedenk sein des heutigen Schwures.

W.T.B. München, 29. März. Bei der Bismarckfeier, die die Münchner Bürger am Samstag im Löwenbräukeller veranstaltet hatten, sind an Kaiser Wilhelm und König Ludwig Huldigungstelegramme abgesandt worden, auf die nunmehr folgende Danktelegramme eingegangen sind: Großes Hauptquartier: „Ich habe mich über das freundliche Gedenken der Münchner Bürgerschaft anläßlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des großen Kanzlers gefreut und danke herzlich für den Ausdruck des Vertrauens zu den siegreichen deutschen Waffen im Kampfe für die Ehre und Existenz des Vaterlandes. Wilhelm." — „Den zur Feier des hundertsten Geburtstages des Fürsten Otto von Bismarck Versammelten der Münchner Bürgerschaft sage ich herzlichen Dank für die treu empfundenen Worte der Begrüßung. Uns alle bewegt in diesen Tagen nur ein Gedanke. Wir wollen das Erbe, das der große Staatsmann uns hinterließ, treu bewahren. Wir wollen durchhalten bis zum Sieg, der der deutschen Nation auch für die Zukunft die Größe und den dauernden Frieden sichert. Ludwig."

Bürgerausschußsitzung.

K Durlach, 28. März.

Die auf Samstag ½7 Uhr anberaumte Bürgerausschußsitzung hatte sich mit 2 Punkten zu befassen:

1. Ableben des Bürgermeisters Dr. Reichardt hier. Wahl eines Ersatzmannes.

2. Darlehen für Kriegsbedürfnisse.

Da es allseitiger Wunsch war, daß sich der in Aussicht genommene Nachfolger des † Herrn Bürgermeisters dem Bürgerausschuß vorstelle, erschien Herr Stadtrechtsrat Dr. Zierau aus Karlsruhe in der Versammlung und gab in kurzen Worten die Erklärung ab, daß, falls er gewählt würde, er sich bestreben werde, seine ganze Arbeitskraft zum Wohle und Gedeihen der Stadt Durlach einzusetzen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob sich der bisherige Stellvertreter des Bürgermeisters, Herr Gemeinderat Silber, und widmete dem † Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt Worte herzlichen Angedenkens und warmer Dankbarkeit. Seit 1896 habe er die Geschicke der Stadt Durlach geleitet und seine unerschöpfliche Arbeitskraft bis zum letzten Atemzug der Stadt, deren Oberhaupt er war, als erster und treuester Arbeiter gewidmet. Vieles hat er in diesen Jahren geleistet und damit großen Segen gestiftet: die bisher einer Privatgesellschaft gehörige Gasfabrik wurde angekauft und in städtische Verwaltung übernommen; sie wirft der Stadt schöne Einnahmen ab; der besonderen Anregung des † Herrn Bürgermeisters ist es zu verdanken, daß hier eine „Städtische Sparkasse" gegründet wurde, eine Einrichtung, die nach Ansammlung des gesetzlichen Reservefonds der Stadtkasse beträchtliche Gelder zufließen läßt und es ermöglicht, daß die gewaltigen Aufgaben, die

---

bin ich, Oberleutnant Herrgeist von der dritten Kompagnie."

Ein paar Zweige knackten. Aus dem Dunkel des Weges trat ein junger Offizier heraus, der sein Rad an der Lenkstange führte. Er blieb vor Lothar stehen und schlug die Hacken zusammen:

„Melde mich zur Stelle, Herr Oberleutnant. Habe mich im Walde verirrt, und jetzt endlich, halb durch Zufall, die Station gefunden. Habe Herrn Oberleutnant diese Meldung zu überbringen." Damit holte er einen Zettel aus der Innentasche seines Uniformrockes.

Lothar lachte: „Ja, Herr Kamerad, hier sind die Lichtverhältnisse nicht gerade günstig. Der Vollmond tut meinen Jägern nicht den Gefallen, hinter seinem vielzitierten Wolkenhügel hervorzukommen. Auch werden Sie müde sein von Ihrer Irrfahrt, und eine Anfeuchtung Ihres inneren Menschen ist Ihnen vielleicht nicht unwillkommen. Also kommen Sie in unseren Wigwam, es sind nur hundert Schritt . . . folgen Sie mir nur, so gut Sie können."

Lothar ginn voran, der Leutnant immer einen Schritt hinter ihm. Plötzlich standen sie vor einem kleinen Blockhaus und Lothar tastete nach der Tür.

Drinnen brannte eine Hängelampe; auf Stroh lagen zehn oder zwölf Jäger, zum Teil in tiefem Schlaf, aber alle in den Kleidern; nebenan war noch ein kleiner Verschlag, darin saß ein Mann und telephonierte gerade.

„Das ist hier unser Wigwam," sagte Lothar. „Sie waren wohl noch nie draußen?"

„Zu Befehl, nein, Herr Oberleutnant. Bin erst vor drei Tagen von den fünften Jägern abkommandiert."

„Aha, aus Hirschberg. Na, die sind wohl gegen Frankreich, wie? — Aber nun mal erst die Meldung."

Er trat in den dunstigen Lichtkreis der Lampe und las den Zettel. Der Schirm des Tschakos warf einen tiefen Schatten halb über sein Gesicht, so daß man nur das energische Kinn sah, an dem schon ein Bartflaum zu sprießen begann.

„Teufel," brummte er, „schreibt der Adjutant eine Klaue — mit Respekt zu sagen" — und studierte weiter.

„Na, schön. Empfangsbestätigung sollen Sie auch haben." Er schrieb mit Bleistift seinen Namen auf den Umschlag. Dann wandte er sich an einen von den Jägern, die auf der Pritsche saßen und im halben Dunkel eine alte Zeitung studierten. „Jungens, wir haben Besuch hier in unserem Dachsbau. Kommt selten vor. Habt Ihr noch was in Eurem Achtel?"

„Jawoll, Herr Oberleutnant, 'n janz kleener Droppen wird woll noch rauskommen, wenn man feste drückt," meinte einer, Henschke mit Namen, ein Berliner Bengel mit freschem, aber gutmütigem Gesicht, und erhob sich sofort.

„Na, dann schleppt man ran, Kerls!" sagte Lothar und wandte sich wieder an den Leutnant:

„Wir haben nämlich heut einen Festtag. Ich schick' morgens zwei Mann zum Fouragieren, natürlich gegen Barzahlung und ruf' ihnen noch nach, sie sollen was extra mitbringen. Und was bringen die Bengels? So 'n Achtel Bier! Fünf Kilometer haben sie's geschleppt, ohne es auszusaufen — was sagen Sie dazu? . . . So, da ist es ja — na, Jungens, nun teilt Euch in den Rest! — Machen Sie sich's bequem, Herr Kamerad, soweit möglich — und entschuldigen Sie mich 'nen Moment, der Apparat da geht."

Er trat in den Verschlag und sprach leise mit dem Oberjäger, der am Hörer saß. Leutnant Graf Lessenthin unterhielt sich derweil mit dem Berliner und fragte ihn aus: wie lange sie schon hier lägen, und ob sie gern hier wären, und ob sie was vom Feind gesehen hätten? — Auch erzählte er was von dem, was in der Welt geschah. England hatte also an Deutschland den Krieg erklärt, angeblich, weil die Deutschen die belgische Neutralität verletzt hätten

„Nun sieh' mal eener den John Bull!" bemerkte Henschke. „Der macht nun plötzlich in anstand'je Jesinnung! Spiejelberch, ick kenne dir!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einesteils bereits gelöst sind, andernteils noch der Erledigung harren, ohne weitere Belastung der Umlagezahler bewältigt werden können. Es ist ein tragisches Geschick, daß Bürgermeister Dr. Reichardt, gerade die Frucht dieser seiner segensreichen Saat, seiner Lieblingsschöpfung, nicht mehr reifen sehen durfte. Das große und schwierige Werk der Kanalisation, ein Merk- und Markstein in der Entwicklung der Stadt Durlach, wurde unter seiner Amtsführung angefangen und in der Hauptsache beendet. Das Gymnasium erhielt als Heimstätte einen herrlichen Bau; die Gewerbeschule einen zweckentsprechenden Neubau und der westliche Stadtteil ein neues, geräumiges Volksschulgebäude. Millionen wurden ausgegeben, weil es die gedeihliche Entwicklung der aufstrebenden Stadt verlangte; trotzdem erfolgte keine Umlageerhöhung; für alles dies schuldet die Stadt dem † Bürgermeister Dank. Als äußeres Zeichen dieses Dankes fordere ich Sie auf, sich von den Sitzen zu erheben.

Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß 63 Mitglieder erschienen waren.

Punkt 1 der Tagesordnung wurde durch einfache Abstimmung mit Ja oder Nein erledigt.

Da sich auf Aufforderung des Bürgermeisterstellvertreters niemand zum Wort meldete, wurde sofort über den gemeinderätlichen Antrag: „Der Bürgerausschuß wolle den Stadtrechtsrat Herrn Dr. Zierau in Karlsruhe für die Dauer des oben bezeichneten provisorischen Gesetzes vom 17. August 1914 zum Ersatzmann des bisherigen Bürgermeisters Herrn Dr. Reichardt wählen" abgestimmt. Er wurde einstimmig angenommen.

Ebenso einstimmig und ohne Debatte wurde der gemeinderätliche Antrag der Vorlage 2 angenommen:

Der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung geben, daß 1. dem Ausschuß für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl zum Vollzug der ihm durch die erschienenen Bundesratsverordnungen auferlegten Pflichten ein Kredit bis zu 60 000 Mk. zur Verfügung gestellt wird; 2. bei der städt. Sparkasse hier für Ausführung von Notstandsarbeiten ein Anlehen von 40 000 Mk. und als Kredit nach Ziffer 1, 60 000 Mk., zusammen 100 000 Mk. aufgenommen werden; 3. über die Heimzahlung des Anlehens, soweit solche nicht aus eingehenden Geldern sofort erfolgen kann, nach dem Friedensschluß besondere Entschließung getroffen werde.

Herr Bürgermeisterstellverteter Silber gab seiner Freude über die schöne, einstimmige Wahl Ausdruck; sie sei ein Beweis des ungeteilten Vertrauens, das man dem neuen Stadtoberhaupt entgegenbringe. Möge die Wahl der Stadt und ihren Einwohnern zum Segen gereichen. Sodann dankte er den Mitgliedern für ihr Erscheinen und schloß die Versammlung.

* * *

Herr Gemeinderat Adolf Semmler, der gegenwärtig als Offiziersstellvertreter bei der Truppe eingezogen ist, war auch zur Wahl erschienen und forderte die Herren Gemeinderäte und Bürgerausschußmitglieder auf, sich in den „Badischen Hof" zu begeben, um dort mit dem neugewählten Herrn Bürgermeister ein Glas Bier zu trinken. Wer von den Herren nicht durch dringende Geschäfte verhindert war, leistete der Aufforderung Folge und bald war das behagliche Nebenzimmer des „Badischen Hof" dicht gefüllt und bei dem bekannten vorzüglichen „Stoff" des Herrn Porr, der in Uniform bediente — auch ein Zeichen unserer ernsten Zeit! — entwickelte sich bald eine heitere Geselligkeit.

Im Namen des Gemeinderats begrüßte und beglückwünschte Herr Gemeinderat Karl Zoller den Herrn Bürgermeister Dr. Zierau zu der so schön und einstimmig verlaufenen Wahl. Wenn man nach so kurzer Frist so rasch zu einer Wahl geschritten sei, liege dies im Ernst der Zeit, der Anhäufung der Dienstgeschäfte auf dem Rathause und dem Bestreben, die Stadt nicht länger ohne Oberhaupt zu lassen. In ehrenden Worten gedachte Redner des † Herrn Bürgermeisters Dr. Reichardt, der seine Kräfte im Dienste der Stadt völlig aufgebraucht habe. Wenn die Wahl eines Nachfolgers auf Herrn Rechtsrat Dr. Zierau gefallen sei, so sei neben den für ihn günstig und glänzend lautenden Erkundigungen hauptsächlich der Umstand ausschlaggebend gewesen, daß er seit einer Reihe von Jahren in der Gemeindeverwaltung tätig, die „Rechte Hand" des Herrn Oberbürgermeisters Siegrist gewesen sei. Nach der so einstimmig verlaufenen Wahl hoffe er, daß der neue Herr Bürgermeister seine volle Arbeitskraft zum Wohle der Stadt einsetzen und es ihm gelingen möge, während des Provisoriums so zu amtieren, daß damit der Beweis geliefert werde, daß er der richtige Mann auf dem richtigen Posten sei, daß man dann in der Lage sei, ihn endgiltig an die Spitze der Stadtverwaltung zu stellen.

Herr Bürgermeister Dr. Zierau dankte dem Redner und gab seiner Freude Ausdruck über die für ihn so ehrenvolle Wahl; er betrachte es als hohe Ehre, an die Spitze eines so blühendn Gemeindewesens gestellt zu werden und werde die Hoffnungen, die man auf ihn setze, nach besten Kräften zu verwirklichen trachten; dazu bedürfe er aber der Mitarbeit der städtischen Beamten, des Gemeinderats und des Bürgerausschusses; es werde sein Bestreben sein, sich rasch und intensiv einzuarbeiten, um zum Wohle der Stadt wirken und das Vertrauen rechtfertigen zu können, das man ihm entgegenbringe.

Eingesandt.

Durlach, 28. März. Kartoffeln setzen — setzt viel, setzt überall hin, wo nur ein Fleckchen Erde ist — so schallt es von allen Seiten. Nun aber verlangen Landwirte — auch hiesige Händler — pro Zentner Setzkartoffeln **15** Mark. Wer kann da noch Kartoffeln kaufen? Ist niemand da, der diesem Uebelstand steuert? ^

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 29. März, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Der Tag verlief auf der ganzen Westfront ziemlich ruhig, nur im Argonnerwalde und in Lothringen fanden kleine, für uns erfolgreiche Gefechte statt.

Generaloberst von Kluck wurde bei der Besichtigung der vorderen Stellungen seiner Armee durch einen Schrapnellschuß verwundet, sein Befinden ist zufriedenstellend.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Tauroggen wurde von unsern Truppen im Sturm genommen, 300 Russen wurden gefangen genommen.

An der Bahn Wirballen-Kowno brach bei Pilwiszki ein russischer Angriff unter schwersten Verlusten zusammen.

In der Gegend Krasnopol machten wir über 1000 Gefangene, darunter eine Eskadron Garde-Ulanen, und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Ein russischer Angriff nordwestlich Ciezhanow wurde abgewiesen.

Aus den Kämpfen der Tiroler Kaiserjäger und Landesschützen. Ein bekannter Meisterschütze bei den Tiroler Kaiserjägern war zu seinem Verdruß bei einer Feldküche eingestellt. Auf dem Marsche erscheinen plötzlich sieben Kosaken; der Schütze und seine drei Genossen springen rasch herunter, und während sie sich niederwerfen, schreit er: „Drei laß i enk, daß mir früher keiner schießt, sunst kriegts nix zu essen" Seine vier Kosaken schoß er im Handumdrehen herunter, dann sagte er: „So, jetzt schießt ös." Wir finden diesen Bericht unter vielen andern in Bongs bildgeschmückter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, Preis des Achttageheftes 30 Pfennig), von der soeben Heft 18 und 19 erschienen sind. Im ersten Teil der eigentlichen Kriegsgeschichte endigt Vizeadmiral z. D. Kirchhoff das Kapitel „Der Krieg der Hochseeflotten 1914 in den heimischen Gewässern" Daran schließt sich Wilhelm von Massows zugleich fachmännische wie fesselnd belebte Darstellung des Krieges Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf den Kriegsschauplätzen des Ostens und Südens gegen Rußland und Serbien bis zum ersten Vorstoß gegen Warschau und Iwangorod. Aus dem zweiten, gleichfalls mit erlesenem Bilderschmuck reich versehenen Teil der Werkes „Der Krieg in Einzeldarstellungen" heben wir folgende Aufsätze hervor: „Die Winterschlacht in Masuren", „Zum Winterfeldzug im Kaukasus", „Die indischen Hilfstruppen Englands", „Wie sich unsere Feldgrauen auf Vorposten eingraben", „Seiner Majestät Schlachtschiff Ayesha" usw. Ferner seien die Feldpostbriefe „Kriegsglück", „Der Minenwerfer" usw. hervorgehoben. Beide Hefte enthalten auch diesmal je eine farbige doppelseitige Extra-Kunstbeilage, die aus der Hand hervorragender Schlachten- und Marinemaler stammen.

Herstellung des Fundaments der Brückenwage (50 cbm Beton) in Grötzingen öffentlich nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 zu vergeben. Zeichnungen und Bedingungsheft bei unserer Bahnmeisterei Durlach zur Einsicht. Daselbst auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote, verschlossen und postfrei, mit der Aufschrift „Angebot auf Brückenwage Grötzingen" bis zum Eröffnungszeitpunkt: Mittwoch, den 7. April, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Karlsruhe, 19. März 1915.

Großh. Bahnbauinspektion I.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Wilhelmstraße 5,** 1. St.

Eine freundliche 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten

Spitalstraße 18, 1. St. r.

Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Die Abgabe von Brot in den hiesigen Wirtschaften an die in der Stadt Durlach ansässige Bevölkerung wird mit sofortiger Wirkung davon abhängig gemacht, daß eine entsprechende Aufrechnung oder Abtrennung an der Brotkarte stattfindet. Den Gästen muß die Verzehrung mitgebrachten Brotes zu bestellten Speisen oder Getränken gestattet werden.

Den Wirten wird die unbedingte Einhaltung dieser Vorschrift zur Pflicht gemacht. Uebertretungen müßten neben strenger Bestrafung mit dem Entzug der Brotkarten für den Wirtschaftsbetrieb geahndet werden.

Bezüglich der Brotabgabe an Fremde, insbesondere Reisende, ergeht besondere Verfügung.

In den hiesigen Konditoreien und eventl. Bäckereien, in denen ausschließlich Konditoreiwaren hergestellt werden, wird die Herstellung von Blätterteig gestattet. Der Verkauf der hergestellten Stücke darf jedoch nur gegen Abgabe von Brotkarten erfolgen. Die betr. Geschäfte erhalten hierwegen noch besondere Weisung Für die übrigen Bäckereien verbleibt es bei dem Verbot der Herstellung von Blätterteig. Geschäfte, welche sich Uebertretungen zu Schulden kommen lassen, haben strenge Bestrafung zu gewärtigen, außerdem kann ihnen die Mehlabgabe für den Fortbetrieb ihrer Geschäfte gesperrt werden.

Durlach den 29. März 1915.

Der Kommunalverband Durlach-Stadt.

Marktpreise.

½ Kilo Schweineschmalz	Mk.	1 40
½ „ Butter	„	1.70
10 Eier	„	1.30
20 Liter Kartoffeln		1.80—1.87
50 Kilo Heu	Mk.	4.—
50 „ Roggenstroh	„	2 75
50 „ sonstiges Stroh	„	2 50
4 Ster Buchenholz (vors Haus)	„	50.—
4 „ Tannenholz	„	38.—
4 „ Forlenholz	„	40.—

Durlach den 27. März 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Eine **4-Zimmerwohnung** mit Zubehör im 1. Stock, sowie eine **2-Zimmerwohnung** im 4. Stock sind auf 1. April zu vermieten **Werderstraße 1.** Zu erfragen daselbst 2 Stock oder bei

Wilhelm Selter, Anc.

Imberstraße 1, 1. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung m. Garten zu vermieten. Näheres

Gartenstraße 13, 1. St.

Wohnung. Auf 1. Juli ist eine schöne freundl. 2-Zimmerwohnung im 2. Stock zu vermieten **Lindenstr. 24.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aktiengesellschaft Drahtseilbahn Durlach-Turmberg in Durlach.

A) **Einladung**.

Die Aktionäre werden unter Hinweis auf die Art. 20 und 23 der Statuten zu der

27. ordentl. Generalversammlung

auf Samstag den 24. April 1915, nachmittags 5 Uhr, in Durlach, Gut Schöneck-Turmberg, hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über Bilanz und Verwendung des Ueberschusses.
3. Entlastung für Aufsichtsrat und Vorstand.
4. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Mitglied des Aufsichtsrates.

B) Das Aufsichtsratsmitglied Herr Bürgermeister Dr. Reichardt ist durch den Tod ausgeschieden.

C) Die zwecks Zusammenlegung nicht eingereichten Aktien Nr. 51, 52 und 91 werden hiermit für kraftlos erklärt.

Durlach den 27. März 1915

Der Aufsichtsrat:
J. F. Leußler, Vorsitzender.
Der Vorstand:
Franz Bussebaum.

Benzin

in beschr. Mengen empfiehlt
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Morgen abend 5 Uhr wird
prima Schweinefleisch
ausgehauen, das Pfund zu 1 Mk.
Herrenstraße 18.

Dürrobst
Maccaroni
Nudeln
zu billigsten Preisen
Adlerdrogerie Aug Peter.

Gasthaus zum Lamm.
Morgen Dienstag wird
geschlachtet

Peters Backpulver
ist das beste!
stets frisch, 2 Paket 15 ₰
Adlerdrogerie Aug Peter.

Bringe meine
Schuh-Reparaturwerkstätte
in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.
M. Ländle, Kronenstraße 12 III.

Obermeyer's Medizin.-Herba Seife gegen einen
Ausschlag
am ganzen Körper angewandt und gänzlich davon befreit, wurde laut Attest J. Brück, Niederweidbach **Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg. **mit ca. 30% Herbafluidextrakt verstärkt** Mk 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba Creme** à Tube 75 Pfg, Glasdose Mk. 1.50. Zu haben i. d.
Adler-Drogerie Aug. Peter

Sportwagen, ein guterhaltener, ist billig zu verkaufen
Weingarterstraße 9, 3. St.

Ein **guterhaltener Kinderwagen** ist preiswert zu verkaufen
Luisenstraße 6 II. r.

Den Heldentod für sein Vaterland fand am 25. März unser innigstgeliebter, guter und braver Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Julius Thiel

Ref.-Ulanen-Reg. Nr. 5 Graf Lippe, früher beim Jäger-Reg. Nr. 2
im Alter von 25 Jahren.

Durlach den 29. März 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Julius Thiel und Familie.
August Thiel und Familie.
Frau Anna Stammler Wtw.
Frida Kohns, geb. Stammler.
Stephan Kohns, z. Zt. im Felde.

Männerhilfsverein.

Die Sammelstelle der **Metallsammlung gegen Kriegsnot** wird morgen Dienstag den 30. März

geschlossen.

Rotes Kreuz.

Danksagung.

Prokurist Ehrlich 8. Gabe 20.—, Ratschreiber Dreikluft 7. Gabe 10.—, Frau Heuß Einquartierungsgeld 20.— von einigen Klassen der Volksschule und Mädchenfortbildungsschule Aue durch Herrn Hauptlehrer Römmele 16.90, Leutnant der Reserve Banholzer, Durlach 50.—, 5g Klasse der Volksschule und 1a Klasse 1.—.

Adolf Betz 3 Hasenfelle, Chemiker Löffel Bücher, Postkarten und verschiedenes.

Wir danken für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

Das Büro des Roten Kreuzes ist von Donnerstag den 1. April bis Dienstag den 6 April geschlossen.

Dampfwaschanstalt
C. Bardusch, Ettlingen
übernimmt die Ausführung von
Vorhängen und Stores
in weiß, crême und ecru zu billigsten Preisen unter Zusicherung tadelloser Ausführung.

Tüchtige Gatter- und Kreissäger sowie Platzarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Himmelsbach, Sägewerk
Krozingen bei Freiburg in Baden.

Baum- und Rosenpfähle

sind zu haben bei
Karl Frohmüller, Zimmermeister, Gartenstraße

Einige junge, kräftige
Arbeiter,
möglichst nicht unter 20 Jahren, zu sofortigem Eintritt gesucht von
Chemische Fabrik
vorm. Goldenberg Geromont u. Cie.
Zweigfabrik Durlach

Besseres junges Mädchen
gesucht für vormittags zu einem Knaben von 5 Jahren. (Möglichst Fröbelkurs).
Frau Professor **Richter**,
Göthestr. 24.

Für ein schulentlassenes, kräftiges **Mädchen** wird auf 1. oder 15. April Stelle gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein kräftiger Junge,
der Lust hat das **Schreinerhandwerk** zu erlernen, kann eintreten bei
J. Sauter, Schreinermeister,
Auerstraße 48.

Fahrrad, gut erhalten, billig zu verkaufen
Herrenstraße 22, 1. Stock.

Guterhalt. Kinderwagen
zu verkaufen
Schillerstraße 4, 3. St.

Weißer Kinderkorbwagen
zu verkaufen. Zu erfragen
Ettlingerstraße 40 II. r.

Gut erhaltener Herd
zu verkaufen bei
Leo Weber, Kelterstraße 1.

Wie Frauen sparen!
In der „Kleidung" dadurch, dass sie das grossartige Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf) mit seinen wundervollen Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preiswert nachgeschneidert werden.
Erhältlich bei
H. Holtermann, Durlach.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." (In drei Stärken, à 50 Pf., Mk. 1.— und 1.50. Dazu **Zuckoob-Creme** (à 50 und 75 Pf. 2c) Zu haben in der **Adlerdrog. Aug. Peter**, Hauptstraße 16.

Stuhlverstopfung!
Dr. Buflebs TAMARETS wirkt mild und sicher! Unschädlich, wohlschmeckend. à Pkt. 30 u. 50 Pf.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Auf 1. Juli schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten **Hauptstraße 4.**

Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör sofort oder später zu vermieten **Aue**, Waldhornstr. 74.

Eine Partie
Jauchepumpen
verschiedener Systeme zu billigstem Preise abzugeben
Eisenwaren u. Haushaltungsartikel
G. m. b. H.
Hauptstrasse 48.

Ein kleines Stück **Ackerland** in der Nähe des Güterbahnhofs auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 74 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum 1. April bei gutem Lohn **fleißiges, gewandtes Dienstmädchen**, nicht jünger als 22-25 Jahre. Das Mädchen muß gut bürgerlich kochen können und sehr sauber in Hausarbeit sein. Nur Mädchen, die gute Zeugnisse besitzen und schon in besseren Häusern gedient haben, wollen sich melden.
Frau Professor **Richter**,
Göthestr. 24

Evangelischer Gottesdienst.

In Durlach, jeweils abends 8 Uhr:
Montag: Herr Dekan Meyer.
Dienstag: Herr Stadtpfarrer Wolfhard. (Gedächtnisfeier für die im Krieg Gefallenen.
Mittwoch: Herr Dekan Meyer.

Gründonnerstag, 1. April 1915.

In Durlach:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Dekan Meyer.
Nachm. 6 Uhr: Herr Stadtpf. Wolfhard. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung.
In Aue, vorm. 9½ Uhr:
Herr Stadtvikar Sütterlin.
In Wolfartsweier, vorm 9 Uhr:
Herr Pfarrer Haag

Karfreitag, 2 April 1915.

In Durlach
Vorm. 8½ Uhr: Jugendgottesdienst: Hr. Stadtvikar Sütterlin.
Vorm. 9½ Uhr: Hr. Stadtpfr. Wolfhard. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung.
Abends 6 Uhr: Herr Dekan Meyer
In Aue:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Stadtvikar Sütterlin. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung.
8 Uhr: Abendsgottesdienst: Derselbe
In Wolfartsweier:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Missionar Mark. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung um 9 Uhr.

In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte für kirchliche Bauzwecke armer evang. Gemeinden und Diasporagenossenschaften des Landes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg